

Zur Ankündigung der 'Steiner Studies'

Wir bitten um Ihre Unterschrift

Liebe Freunde,

Sie können sich an der Kontroverse um die Steiner Studies beteiligen.

Rudolf Steiner hat über Welt, Erde und Mensch, aber auch zur Anthroposophischen Bewegung, zur Soziologie der Anthroposophischen Gesellschaft und zur Gegnerfrage sehr ausführlich sich geäußert. Beispielweise wollte er, dass man Gegner moralisch beurteilt, wenn sie R. Steiner verleumdeten oder Lügen verbreiteten, und er wollte, dass man dieses Urteil öffentlich ausspricht (GA 259, siehe „Rudolf Steiner zur Gegnerfrage“ unter „Dokumentation“ im obigen Link). Meiner Meinung nach ist es so, dass im Falle von Helmut Zander dieser Ratschlag R. Steiners angewendet werden sollte.

Allerdings leben wir heute in einer Zeit, wo moralische Urteile als anstößig empfunden werden. Darüber hinaus hat sich in leitenden Kreisen der Anthroposophischen Gesellschaft die Meinung ausgebreitet, dass es die Gegner so wie damals bei R. Steiner nicht mehr gibt. Ich bin dieser Meinung nicht. Wir können aber in Ruhe warten, bis die Tatsachen selber sprechen.

*Mit herzlichen Grüßen
Ihr Friedwart Husemann*

Die Zeitschrift „Anthroposophie“ hatte früher den Namen „Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland“ und erscheint viermal im Jahr. Die Zeitschrift wird herausgegeben von der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland (AGiD) und ist „Organ ihrer Mitglieder“, wie es im Impressum heißt. Fritz Götte war jahrzehntelang ihr unermüdlicher Redakteur, dann Erika Beltle und Kurt Vierl, später Justus Wittich und zuletzt Manfred Krüger und Jost Schieren. Zurzeit sind die Redakteure: Jost Schieren (Endredaktion), Monika Elbert, W.U. Klünker, Julian Schily und Carlo Willmann.

In Nr. 289, Michaeli 2019 dieser Zeitschrift erschien eine Ankündigung von Prof. Christian Clement, Provo, Utah, USA, über eine neue Zeitschrift „Steiner Studies – Internationale Zeitschrift für kritische Steiner-Forschung, call for papers“. In dieser neuen Zeitschrift sollen auf möglichst hohem akademischen Niveau (d.h. mit Peer Review) Studien zum Werk R. Steiners erscheinen. Die Zeitschrift will ein Forum für einen kritischen Diskurs sein. Ein internationales Team von Mitarbeitern bildet den wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift: Dr. Egil Asprem (Stockholm), Prof. Karl Baier (Wien), Dr. Aurelie Chone (Strasbourg), Prof. Wouter Hanegraaff (Amsterdam), Prof. W.U. Klünker (Alfter), Ansgar

Martins (Frankfurt), Prof. Jost Schieren (Alfter), Prof. Heiner Ullrich (Mainz), Prof. H. Zander (Fribourg). Herausgeber der Zeitschrift sind Prof. Christian Clement und Prof. Hartmut Traub.

Prof. Christian Clement ist durch seine kritische Steiner Ausgabe wohlbekannt. Seine Vorgehensweise, die die Wortlaute R. Steiners in ihr Gegenteil verdreht, wurde von Frank Linde in „Imagination und Halluzination – Christian Clements Bild der Geistesforschung R. Steiners“ in der Monatsschrift „Die Drei“ (11/2015) ausführlich dargestellt (Nachdruck in „Ein Nachrichtenblatt“, Nr. 23/2019). Prof. Helmut Zander wurde durch die fundierte Analyse von Lorenzo Ravagli „Zanders Erzählungen“ 2009 widerlegt. Zander ist ein Wort- und Sinn-Verdreher der Texte R. Steiners, wie in Dutzenden Fällen nachgewiesen wurde. Zander diffamiert R. Steiners schauendes Bewusstsein als eine persönliche Anmaßung, die R. Steiner nur deswegen behauptet habe, um Anhänger zu gewinnen. Die Grundmotive in R. Steiners Wirken sind nach Zander: Geltungstrieb, Machttrieb und Opportunismus. R. Steiners Geistesforschungen werden auch von Prof. Clement für subjektive Vorstellungen ohne wirklichen Wahrnehmungs- oder Tatsachencharakter angesehen. Ähnliches behauptet Prof. Traub im Hinblick auf Fichte und R. Steiner. Er meint, die ganze Anthroposophie sei nur aus Fichte herausgeholt.

Im Einzelnen unterstellt Zander das Folgende: 1. R. Steiner war in Wien als Zuhälter tätig, nahm Kokain, und hatte Kontakt zu einer Prostituierten – was Zander auch noch süffisant als „ganz menschliche Seite“ Steiners kommentiert – , unter Umständen sei Steiner geisteskrank oder schizophren gewesen („Die Biographie“, 2011, S. 236 f.); 2. Steiner trat deswegen in die Theosophische Gesellschaft ein, weil er in finanzieller Not war („Anthroposophie in Deutschland“ S.143); 3. Steiner vertrat das Christentum innerhalb der Theosophischen Gesellschaft deswegen, weil er im Machtkampf mit Anni Besant konkurrenzfähig bleiben wollte (a.a.O. S. 572); 4. R. Steiner war Rassist (a.a.O. S. 631- 637), was auch die Meinung von Prof. H. Traub ist (Leserbrief in der SZ vom 19.9.2019 zum Leitartikel von M. Dobrinski vom 5.9.19); 5. R. Steiner hielt seine Karmavorträge deswegen, um seine erotische Beziehung zu Ita Wegman zu rechtfertigen („Die Biographie“, Kap. 24).

Mit diesen Männern also, mit Zander, Clement und Traub wollen Herr Prof. Schieren und Herr Prof. Klünker im Redaktionsbeirat der Steiner Studies zusammenarbeiten. Ein Redaktionsbeiratsmitglied braucht natürlich nicht die gleiche Meinung wie ein anderes Redaktionsbeiratsmitglied zu haben, das ist klar. Gegen die Steiner Studies für sich betrachtet kann man nichts einwenden, es ist eben eine Zeitschrift wie viele andere. Herr Prof. Klünker und Herr Prof. Schieren haben ihre volle Geistesfreiheit, zu tun und zu lassen, was sie für richtig halten.

Aber als Anthroposophen, die wir uns als Repräsentanten der anthroposophischen Sache fühlen und diese Repräsentanz auch öffentlich zur Geltung bringen wollen, haben wir eben

falls eine Freiheit. Wir möchten nämlich zu diesem hier skizzierten Vorgang unsere Meinung sagen. Entweder man ist in einer wissenschaftlichen Gesinnungsgemeinschaft mit einem der schlimmsten Verleumder R. Steiners wie H. Zander oder man ist in der Lage, den Interessen und Bedürfnissen der Anthroposophie, Rudolf Steiners und der Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft zu dienen. Es ist ein schreiender Widerspruch, wenn zwei Redakteure des Mitgliederblattes der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland mit Herrn Prof. Zander und Herrn Prof. Clement zusammenarbeiten und diesen Männern dadurch eine Reputation erteilen, die sie im Sinne der anthroposophischen Sache nicht nur nicht verdienen, sondern im Gegenteil entzogen bekommen müssten. Deswegen plädieren wir dafür, Jost Schieren und W.U. Klünker als Redakteure der Zeitschrift „Anthroposophie“ zu entlassen. Das ist kein Ausschluss. Das richtet sich nicht gegen die Person von Prof. Schieren oder Prof. Klünker. Wir anerkennen durchaus die Verdienste dieser beiden. Was wir wollen, ist ein klarer Trennungsstrich im Sinne der Repräsentanz der anthroposophischen Sache vor der Welt. Darüber hat R. Steiner 1924 oft gesprochen. Lesen Sie dazu auch R. Steiners Worte von 1923, (GA 259), die R. Tüscher im ENB, Nr. 23 wieder abgedruckt hat. R. Steiner kritisierte, wie die damalige anthroposophische Presse mit Verleumdungen R. Steiners umging. R. Steiner wünschte sich, dass man die Gegner moralisch beurteilen und demgemäß sich verhalten soll.

Wir hoffen, dass möglichst viele Anthroposophen sich unserer Ansicht anschließen und dies durch ihre Unterschrift zum Ausdruck bringen.

Der vorstehende Text wurde in seiner ersten Fassung am 12.10.2019 an die AGiD gesendet und inzwischen von den Anthroposophischen Zweigen Dresden, Jena und Coburg aufgegriffen und unterstützt. Auch viele Einzelpersonen gaben bereits ihre Zustimmung. In der Weihnachtsnummer der „Anthroposophie“ wird der Aufruf von Friedwart Husemann vom 12.10. 19 zusammen mit Stellungnahmen von Prof. Schieren, Prof. Klünker und dem Vorstand der AGiD erscheinen. Die Diskussion über dieses Thema ist aber sicherlich noch nicht abgeschlossen.

Thomas Heck Friedwart Husemann Roland Tüscher

[Link Zur Unterschrift](#)

Sie können sich auch gerne schriftlich oder per Email anschliessen:

Dr. med. Friedwart Husemann
Poghausener Str. 46
26670 Uplengen / Deutschland
Email: friedwart.husemann@gmx.de

Thomas Heck
Dorneckstr. 60
4143 Dornach / Schweiz
Email: thomas@lohmann-heck.de

Die aktuelle Liste der Unterzeichner finden Sie im Netz auf:
<http://www.wtg-99.com/studies-unterzeichner/>

Leserbrief, November 2019

In „Das Goetheanum“ (43, 2019) und in „Anthroposophie“ (289, 2019), den beiden Zeitschriften, die sich an die Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft richten, findet sich die Anzeige einer neuen Zeitschrift von Dr. Christian Clement: „Steiner Studies – Internationale Zeitschrift für kritische Steiner-Forschung.“ Das Ziel: „qualitativ hochwertige und originäre kritische Forschung über Werk und Wirkung Rudolf Steiners anzuregen“, mit der „Verpflichtung auf akademische Qualität, Wissenschaftlichkeit und Unabhängigkeit“, um einen „kritischen Diskurs“ zu eröffnen.

Rudolf Steiner machte 1924 (GA 260, S. 46) die Bemerkung: „Es wird niemand für diese Schriften (der Geistesforschung) ein kompetentes Urteil zugestanden, der nicht die von dieser Schule (des Erkenntnisweges der Anthroposophie) geltend gemachten Vorerkenntnis ... erworben hat.“ Warum? „Anthroposophie vermittelt Erkenntnisse, die auf geistige Art gewonnen werden“. (GA 26, S. 46) Bis heute aber ist dies nicht Forschungsgebiet der akademischen Wissenschaften.

Clements Unternehmen ist dem Versuch eines Nicht-Schwimmers zu vergleichen, der eine Lehre über den Schwimmsport schreiben möchte.

Wie es um die Kompetenz des wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift bestellt ist, wird zum mindesten an einem Mitglied desselben erläutert. „Goetheanum“ (43, 2019): Rezension zu Helmut Zanders Buch: „Die Anthroposophie. Rudolf Steiners Ideen zwischen Esoterik, Weleda, Demeter und Waldorfpädagogik“ von Ron Dunselmann: „Die Existenz einer übersinnlichen Welt ist für Zander eine Sache des Glaubens, nicht des Erkennens. Damit versteht er die Anthroposophie nicht und geht an ihrer Kernaufgabe vorbei“ und dass „Zander die lebendige Kraft der Anthroposophie nicht wahrnehmen kann oder will ...“

Wie mag es um die Kompetenz des Begründers und seines übrigen Beirats stehen, dem Forum für den kritischen Diskurs?

Was aber kann Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft an diesem Vorhaben interessieren, deren Suchen Rudolf Steiner 1924 (GA 26, S. 46) in folgende Worte gebracht hat:

Anthroposophische Leitsätze als Anregungen vom Goetheanum ausgehen

2. Anthroposophie vermittelt Erkenntnisse, die auf geistige Art gewonnen werden. Sie tut dies aber nur deswegen, weil das tägliche Leben und die auf Sinneswahrnehmung und Verstandestätigkeit gegründete Wissenschaft an eine Grenze des Lebensweges führen, an der das seelische Menschensein ersterben müsste, wenn es die Grenze nicht überschreiten könnte. Dieses tägliche Leben und diese Wissenschaft führen nicht so zur Grenze, dass an dieser stehen geblieben werden muss, sondern es eröffnet sich an dieser Grenze der Sinnesanschauung durch die menschliche Seele selbst der Ausblick in die geistige Welt.

„Was fruchtbar ist allein ist wahr“. – *Goethe*

Wilfried Hammacher